

Briefmarken-Serie zeigt Landleben

Sonderausstellung Im Postmuseum in Vaduz wird ab heute in einer Sonderausstellung der bedeutende Briefmarkenzyklus «Landleben» des vor 50 Jahren verstorbenen Malers und Grafikers Martin Häusle gezeigt.

VON DIETMAR HOFER

Mit der Sonderausstellung «Landarbeit» blickt das Postmuseum ab heute auf das Jahr 1951 zurück. Hinter dieser Exposition steht ein Zyklus des Vorarlberger Künstlers Martin Häusle, der vor 65 Jahren mit seiner für das Land geschaffene Briefmarkenreihe das agrar-ökonomische Geschehen in Liechtenstein anhand von zwölf unterschiedlichen Porträts darstellte. Zu einem Zeitpunkt, in dem im Land die Industrialisierung immer mehr zunahm. Die vom Liechtensteinischen Landesmuseum getragene und von Hans-Peter Rheinberger kuratierte Ausstellung ist auch eine Würdigung des vor 50 Jahren verstorbenen Grafikers und Malers aus Satteins, der vor allem durch seine Glasbilder und Kirchenfresken bekannt ist. Der Künstler schuf etwa die Fresken in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mauren sowie die Entwürfe der Glasfenster in der Kathedrale St. Florin in Vaduz und in der Rofenbergkapelle in Eschen.

Sohn erzählt vom Künstlerleben

Aus Anlass der gestrigen Vernissage im Landesmuseum erzählte sein Sohn Wolfgang Häusle vom Schaffen des Vaters, der mit der Kunst und einer Tätigkeit als Zeichenlehrer in Feldkirch eine Grossfamilie mit acht Kindern ernähren musste. «Da kamen solche Aufträge wie die Gestaltung einer Briefmarken-Serie natürlich recht», erinnert sich der heute 67-jährige Filius, der mächtig stolz



Wolfgang Häusle (Sohn des Künstlers Martin Häusle) kam mit seiner Ehefrau Karin zur Vernissage. (Foto: Paul Trummer)

auf seinen Vater war, als er die Marken auf den Briefen kleben sah. Schliesslich wurde die Post durch die Touristen in die ganze Welt versandt. Bis im Jahr 1968 waren die Marken, die einen Wert zwischen 15 Rappen und 1 Franken aufwiesen, im Umlauf. In Fachkreisen «Häusle-Serie» genannt, waren die mystisch wirkenden Porträts, die das harte und karge Landleben symbolisieren, zu Beginn für viele etwas gewöh-

nungsbedürftig. «Auch für mich wirkten sie zunächst sehr fremd», bestätigte Stiftungsrat-Vizepräsident Norbert Bürzle, der als Jahrgänger der Marken-Reihe («Ich wurde 1951 geboren») jedoch einen besonderen Bezug fand.

Sämtliche Originalentwürfe

In der Sonderausstellung zu sehen sind sämtliche Originalentwürfe Aquarelle und Entwurfskizzen), die

Häusle zu dieser Briefmarkenausgabe geschaffen hat. Ebenfalls gezeigt werden alle Druckvorlagebogen und eine umfangreiche Auswahl von Probedrucken. Alle Exponate stammen aus dem Archiv des Postmuseums und sind erstmals in einer Ausstellung zu bewundern. Die Sonderausstellung (Öffnungszeiten täglich von 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, Eintritt frei) dauert vom 16. März bis 5. Juni.